

ИНСТИТУТ ЗА СРПСКОХРВАТСКИ ЈЕЗИК

ЈУЖНОСЛОВЕНСКИ ФИЛОЛОГ

Уређивачки одбор:

*др Ирена Грицкај, др Милка Ивић, др Павле Ивић, др Радослав Кайиџић, Блаже
Конески, др Тине Лојар, др Александар Младеновић, др Асим Пецо,
др Миљар Пешикан, др Живојин Сијанојчић*

Главни уредник

МИЛКА ИВИЋ

XXXIII књ.

БЕОГРАД

1977

ZUR EINIGEN FRAGEN DER SEMANTISCHEN EBENE DER SATZSYNTAX *

1. Unter der semantischen Ebene der Satzsyntax (SES) im Sinne des sprachlichen Teilsystems wird hier ein System der semantischen Satzsysteme (SSS)¹ verstanden. Jedem der Systeme unterliegt eine Menge der syntaktischen Semanteme und eine Menge entsprechender paradigmatischer und syntagmatischer Beziehungen. Die syntaktischen Semanteme sind sprachlich-semantische Einheiten mit der syntaktischen Relevanz. Hieher gehören: Substanteme wie Agens, Patiens, Medium, Instrument, Unterschied, Komparant, bestimmte Ortsbestimmungen, Bezugsbestimmung u.a.; Sententeme (Prädikateme) wie Aktion, Zustand, Eigenschaft udgl.; Adjekteme wie Eigenschaft, Beziehung u.a.; verschiedene Typen der Adverbeme usw.

Vom Standpunkt der Abhängigkeitskonzeption der Syntax aus, die nicht auf der traditionellen Satzgliedtheorie aufgebaut ist, gibt es in der SSS zwei Typen linearer Beziehungen.

Zu den kommunikativ relevanten linearen Beziehungen der SSS gehören bestimmte Beziehungen, in der traditionellen Satzgliedtheorie Determination und Koordination genannt, sowie eine nichttraditionelle Bezie-

* Es handelt sich um die erweiterte und verbesserte Version unseres Beitrages anlässlich XI Internationalen Linguistenkongress in Bologna, 1972.

Abkürzungen: SSS — semantisches Satzsystem; SES — semantische Ebene der Satzsyntax; FSS — formales Satzsystem; FES — formale Ebene der Satzsyntax; LGS — logisch-gnoseologische (kognitive) Semantik.

¹ Vgl. entitativ aufgefasste ‚semantic sentence pattern‘ von F. Daneš in *Some Thoughts on the Semantic Structure of the Sentence*, *Lingua* 21, 1968, 55—69. Über die semantische Satzstruktur vgl. auch in verschiedenen generativen Sprachbeschreibungen, z.B. F.C. Southworth, *A Model of Semantic Structure of Sentence*, *Language* 1967, Nr. 1., P. Sgall et al., *A Functional Approach to Syntax*, New York 1969. Zur Problematik der semantischen Satzstruktur und ihrer Beschreibung vgl. eine repräsentative Übersicht unter dem Titel *Práce o sématické struktuře věty*, Praha 1973, von F. Daneš, Z. Hlavsa, J. Kořenický et al., wo auch die wichtigsten Arbeiten der Prager Gruppe unter der Leitung von F. Daneš kommentiert werden.

hung „nichtdeterminierendes Semantem sein“ als logisches Komplement der Determination (vgl. das durch Subjekt repräsentierte Substantem, eingliedrige Sätze u.a.). Die prädikative, d.h. satzkonstitutive Relation, ist eine Beziehung einer qualitativ ganz abweichenden Art.

Als zweiten Typ der linearen Beziehungen der SSS bezeichnen wir hier die hierarchisierte Beziehung zwischen der semantischen Satzdominante (Sententem) auf der einen und den subordinierten syntaktischen Substantemen auf der anderen Seite.

Das Sententem² (Prädikatem) ist ein syntaktisches Semantem mit der zentralen, dominanten, konstitutiven und strukturbildenden Rolle in der SSS. Es entspricht dem semantischen Aspekt des traditionellen Prädikats und der anderen sinnvollen aussagekonstitutiven Ausdrücken wie prädikativen Adverbien mit oder ohne Kopula (sog. Prädikative), verschiedene verbonominale syntaktische Streckformen mit der Pro- und Funktionsverben (*zur Verfügung haben|stehen|stellen, am Leben sein; dávat pozor, dělat šoféra; imet' v vidu; imati uticaj; dać spokěj* usw.), weiter Vokativformen und Interjektionen. Ausserordentlicher Wert wird in unserer Konzeption auf die mikrostrukturbildende Sententempotenz³ gelegt, denn eben diese bringt hauptsächlich die Substantempartizipien (weniger Adjektem-, Adverbem- und Satzpartizipien) in verschiedene syntagmatische Beziehungen ganz neuer Art.

2. Unsere Auffassung ist auf der Konzeption aufgebaut, dass die SSS eine relativ selbstständige Existenz aufweist. Trotzdem ist es zweifellos, dass sich jede SSS in einer festen dialektischen Verbindung mit der formalen Satzstruktur FSS befindet.⁴ In der formalen Ebene der Satzsyntax (FES) treten als paradigmatische Einheiten die formalen Satzschemen auf, in welchen die Wortarten und Wortformen als distinktive Merkmale funktionieren (vgl. grammatische Satzschemen von Daneš, o.c. in Anm. 1). Unserer Auffassung nach gibt es in der FSS drei Haupttypen syntagmatischer Beziehungen: die Abhängigkeit mit drei Varianten — Kongruenz, Rektion und Zugehörig-

² Vgl. damit die Termini *predikát* für die SSS und *predikátor* für die FSS in dem Entwurf der neuen synchronischen Grammatik des Tschechischen, *Slovo a slovesnost* 36, 1975, S. 18—46.

³ Unter der Satzmakrostruktur wird hier die binäre Subjekt-Prädikat-Gliederung verstanden.

⁴ Vgl. dagegen G. Helbig und W. Schenkel, Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben, wo man terminologisch *Semantik* und *Struktur* unterscheidet. U.E. ist es zweifellos, dass auch die syntaktische Semantik seine eigene Struktur hat.

keit, weiter die Parataxe⁴ und die Beziehung der Unabhängigkeit (Subjekt, Kerne von eingliedriger Sätzen, Vokativform und Interjektion).

3. In der FSS tritt jedoch als konstitutives Zentrum jedes grammatische Mittel auf, das im formalen Sinne aussagekonstitutiv ist. Derartige Mittel, die hier Sentente genannt werden,⁵ sind allerdings häufig ohne lexikalische Bedeutung (z.B. *Vfin cop*) oder haben die lexikalische Bedeutung ganz unvollständig (modale Verben und Phasenverben, Pro- und Funktionsverben). Diesen Mitteln entsprechen deshalb auch keine semantischen Einheiten von Typ Aktion, Zustand usw., wie es der Fall bei den Verben mit voller Bedeutung ist. Trotzdem ist es zweifellos methodologisch berechtigt, *Verbum finitum* als konstitutives Zentrum des Satzes aufzufassen⁶ — jedoch nicht eindeutig in dem die semantische und formale Satzstruktur nicht unterschiedenen Sinne, wie es der Fall der ersten Ansichten, z.B. von Kurylowicz, Tesnière u.a., ist, sondern nur vom Gesichtspunkt der FSS aus.

Vom Standpunkt der SSS aus erweist sich also als konstitutives semantisches Satzzentrum die dominante Einheit mit voller satzsemantischer Bedeutung, die wir hier Sententem nennen. Durch dieser Verschiedenheit beider Satzsyntaktischen Ebenen, nämlich durch verschiedene Darstellung der Satzdominanz, wird wieder die universelle Geltung des in der Prager Schule ausgearbeiteten Begriffs 'asymmetrischer sprachlicher Dualismus der Form und Bedeutung' auch im Bereich der Satzsyntax und -semantik bestätigt.⁷

4. Nach ihrer satzmikrostrukturbildenden Potenz können die Sententeme in folgende Gruppen eingeteilt werden:

1. Satzmikrostrukturbildend

a) durch *Vfin* repräsentiert — Vollverben

b) durch Hilfsverben und Substantiv, Adjektiv oder Prädikativ repräsentiert — Kopula, modale und Phasenverben, Pro- und Funktionsverben und ihre Komplementen

c) durch Prädikative ohne Kopula repräsentiert

2. nichtsatzmikrostrukturbildend,

repräsentiert durch Vokativformen und Interjektionen.

^{4a} Vgl. K. Hausenblas in *Bulletin VŠR JL 2*, Praha 1958.

⁵ Vgl. Anm. 2. Das Termin *Sentent* entspricht hier dem Termin *predikátor*.

⁶ Vgl. dagegen die Einwände von K. Horálek in *K teorii věty*, *Slovo a slovesnost* 26, 1965, 213—217, am letzten in *SaS* 36, 1975, S. 47—48.

⁷ Vgl. die Daneš Konzeption des 'complex sentence pattern', o. c. in Anm. 1, und P. Sgall, o. c. in Anm. 1, S. 45.

⁸ Vgl. jedoch solche sekundäre Interjektionen, die ihre ursprünglich Intention bewahren, z.B. *běda mi, hr na ně udgl.*

5. Zwecks Komplexität der Satzbeschreibung wird in Betracht genommen die Ebene der logisch-gnoseologischen Semantik⁹, anders genannt Ebene der kognitiven Semantik¹⁰ oder Ebene „des Bewusstseins“¹¹. Dies entspricht auch derselben Auffassung, nach der die Sprache die aussersprachliche (zweifellos aber auch die sprachliche) Realität widerspiegelt. Die sprachlich-semantische Ebene ist als ein Auswahl aus der kognitiven Semantik, gesehen durch die Sprachformen, aufzufassen.¹² Die Beziehungen beider semantischen Ebenen stellen ein der komplizierten Probleme der gegenwärtigen funktionellen und strukturellen Syntaxforschung dar.

Vom Gesichtspunkt der kognitiven Semantik aus sind in der SSS alle möglichen Semanteme durch die Prädikatssemantik impliziert. Nach den Ansichten, die aus der Forschung im Rahmen der FSS ausgehen, werden jedoch nur die notwendigen Komponenten der SSS impliziert. Daraus folgt, dass die SSS als eine unselbstständige, abgeleitete Struktur erscheinen könnte. In diesen Arbeiten wird häufig die Möglichkeit, die SSS als eine relativ selbstständige Struktur aufzufassen, eine ungenügende Bedeutung zuerkannt; die Existenz des strukturellen Charakters der SSS bedingen die strukturellen Eigenschaften der FSS.¹³

Auf Grund der Untersuchungen von Sprachen mit entwickelter Kasusmorphologie, in der die Obligatorität und Fakultativität der Substantivformen und auch der Substanteme ohne Einfluss auf den Gebrauch des (reinen) Kasus ist, lässt sich schlussfolgern, dass die ganze untergeordnete Substantemstruktur im Rahmen der Sententemintention eine Grundlage für eine berechnete methodologische Selbstständigkeit der SSS darstellt. Diese Behauptung bekräftigt in gewissem Hinsicht die Feststellung einer Variante der Kasuskonzeption, nämlich, dass die Kasussemantikbeschreibung nicht nur von den obligatorischen, sondern auch von den fakultativen (und sogar von den implizierten) Substantemen abhängig ist. S. dazu unsere Arbeit in Anm. 25.

⁹ M. Dokulil, Zum wechselseitigen Verhältnis zwischen Wortbildung und Syntax, TLP 1, 1964.

¹⁰ F. Daneš, Semantic Considerations in Syntax, Actes du X^e Congrès International des Linguistes, Bucuresti 1970, 407—411.

¹¹ W. Flämig im Sammelband Beiträge zur Valenztheorie, Halle/Saale 1971, S. 110.

¹² M. Dokulil und F. Daneš, K tzv. obsahové a mluvnické stavbě věty, in: O vědeckém poznání soudobých jazyků, Praha 1958.

¹³ F. Daneš, A. Three-Level Approach to Syntax, TLP 1, Praha 1964.

6. Jedes Sententem hat seine Benennungs- und Beziehungskomponenten; seine Intention¹⁴ geht von den letzten aus. Die Intensionsbeziehung erweist sich als ein Durchschnitt von verschiedenen Relationen. Auch die Sprachwissenschaftler, die die exozentrische Potenz der Satzdominante ausdrücken wollten, wie z.B. Begriff der verbalen Valenz, arbeiten mit der Zahl und Art der „Mitspieler“, „Partizipienten“ usw. In dieser Arbeit behandeln wir die Intention des prädikativen Semantems, also nicht die Intention oder Valenz des Verbs.¹⁵ Diese Auffassung bekräftigen solche Nomina, die erst beim prädikativen Gebrauch ihre eigene Intention erhalten. Als syntaktisch und auch morphologisch relevant (im Sinne der Kasusmorphologie, vor allem im Slawischen) postulieren wir in der SSS die Anordnungsrelation von untergeordneten Substantemen.¹⁶

6.1. Die Aspekte der Zahl und Art der intentionellen Mitspieler wurden schon verschiedenartig untersucht.¹⁷ Zwecks Erreichen einer vollberechtigten syntaktischen Analyse, muss man jedoch u.E. alle Sententemkomponenten, d.h. sowohl lexikalische als auch grammatische, als funktorbildende Elemente erwägen. Was die Zahl und Art der Substantempartizipienten betrifft, erscheinen die grammatischen Kategorien der Person, des Aspekts, der Zeit, des Genus verbi u.a. als relevant. Vgl. die Kategorie Genus verbi im Tschechischen und seine Partizipientenrelevanz mit Rücksicht auf seine Kasusrepräsentation:

Aktiv: *Útočník poranil chodce nožem.*

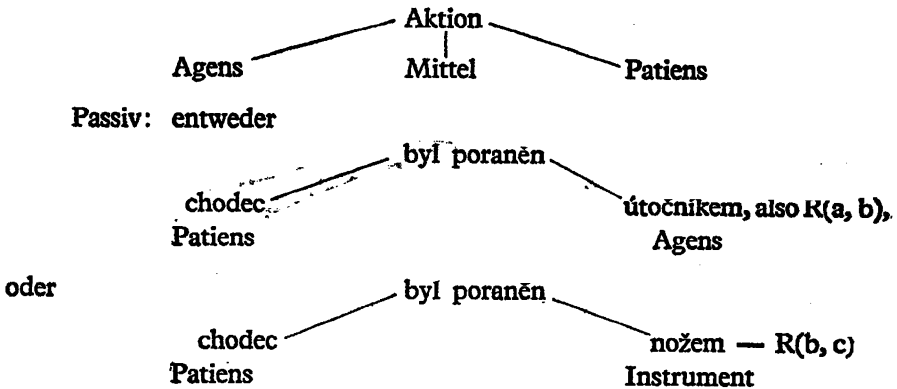
In der SSS bildet die Sententemintention eine dreistellige Relation R (a, b, c):

¹⁴ Der Terminus knüpft an die tschechoslowakischen Arbeiten von E. Pauliny, *Štruktúra slovenského slovesa*, Bratislava 1943 an. Vgl. weiter F. Miko, *Rod, číslo a pád podstatných mien*, Bratislava 1962; *Morfológia slovenského jazyka*, Bratislava 1966, mit Erläuterungen von J. Ružička; R. Mrázek, *Sintaksičeskaja distribucija glagolov i ich klasy*, *Voprosy jazykoznanija* 13, 1964, Nr. 3; J. Kořenský, *K problému větněsemantických funkcí nedějových významů českého slovesa*, *SaS* 32, 1971, S. 208—216; J. Panevová *On verbal frames in functional generative description I, II*, *The Prague Bulletin of Mathematical Linguistics* 22, 23, 1974, 1975.

¹⁵ Vgl. damit auch die neue Auffassung der Rolle von den durch *vfin cop* + Nomen repräsentierten Prädikaten in der Konzeption von Daneš. Vgl. Daneš, Hlavsa, Kořenský, o. c. in Anm. 1, S. 28.

¹⁶ Vgl. unsere Beiträge auf den Tagungen der Internationalen Slawistenkommission für die grammatische Struktur in Leipzig 1974 (*ZSlaw* 1975, Nr. 5) und in Skopje 1975 (im Druck).

¹⁷ Vgl. o. c. in Anm. 4 und 14.



Der Satz **Chodec byl poraněn útočnikem nožem* mit dem dreistelligen semantischen Prädikatsschema ist bei dem durch Passiv repräsentierte Sententem und bei den durch Instrumentalformen repräsentierte Aktanten grammatisch unrichtig.

6.2. Die Zahl und Art der intentionell untergeordneten syntaktischen Semanteme treten als distinktive Merkmale der SSS-Paradigmatik auf: dadurch baut man einen System der SSS in der SES. Es ist eine offene Frage, welche intentionellen syntaktischen Semanteme syntaktisch-morphologische Relevanz haben, d.h., welcher Hierarchie sie unterliegen; diese Frage lösen wir auf der anderen Stelle.¹⁸

7. Unter der Sententemintention wird hier verstanden, wie die Sententemsemantik auf ihre eigene semantische Kompletation¹⁹ im Sinne der semantischen Propositionsvollständigkeit gerichtet ist und wie diese durch untergeordnete Semanteme realisiert wird. Auf der logisch-gnoseologischen Ebene spricht man hier gewöhnlich von der inhaltlichen Explikation oder der kognitiven Implikation²⁰ des logischen Prädikats.

¹⁸ Vgl. unseren Beitrag Zur Frage der Beziehungen zwischen den syntaktisch relevanten semantischen Prädikatsmerkmalen und der Kasussemantik im Tschechischen, Zeitschrift für Slawistik 20, 1975, S. 638—642.

¹⁹ Also nicht die „Einstellung der verbalen Aktion auf das Objekt und Subjekt“, wie dieser Begriff in den ersten auf diese Problematik gerichteten Arbeiten (vgl. Anm. 14) aufgefasst wurde. Explizit wird der Begriff der Sententemintention beschrieben in unserer Arbeit im Druck.

²⁰ A. Hoppe, Die maschinelle Übersetzung von sprachlichen Inhalten, die nicht ausgesprochen werden, in: Sprache im technischen Zeitalter, 1967/23, S. 266—284. Es handelt sich besonders um die Verfassers Inhaltfaktoren-Explikation (S. 274), die jedoch hier im Gebiet der „Rektion des Verbs“ (S. 273 f.) nicht voll ausgenützt worden ist.

Die Relevanz der Hierarchie von subordinierten Semantemen kommt erst in der Ebene der SSS zum Ausdruck. So z.B. im Satz *Er schlug ihn kräftig mit dem Stock über den Kopf* ist der Ausdruck *mit dem Stock* als eine Repräsentation des primären, intentionellen, während *kräftig* als Repräsentation des sekundären, nichtintentionellen Semantems zu analysieren, weil die nichtintentionelle qualitative Bestimmung ebenso wie derartige Orts-, Zeit- und andere Adverbialbestimmungen jedem Sententem zugeordnet werden können. Dagegen die Instrumentsbestimmung beschränkt sich auf eine bestimmte Sententemklasse.²¹ Die Substantemkompletation von verschiedenen Klassen der Sententemsemantik erweist sich im Vergleich mit der Kompletation durch Adverbialbestimmungen als die hierarchisch höchste. Die bestehenden, durch Adverbien repräsentierten intentionellen Adverbialbestimmungen erscheinen als peripherisch und werden paradigmatisch mit den Substantemergänzungen verbunden. Vgl. *Er fühlt sich gut* u.a.

8. In der SES ist es nötig, die Zahl der untergeordneten Semanteme in der SSS von den obligatorischen Semanteme, d.h. von den in der FSS minimale Satzsemantik bildenden Semantemen zu unterscheiden. Hier ist es häufig notwendig, die notionale Interpolation in der SSS zu verwirklichen; z.B. *Er schlug ihn über den Kopf* + mit etwas.²²

Was die Art der subordinierten syntaktischen Semanteme betrifft, gibt es im Vergleich mit den entsprechenden Begriffen der LGS viele Unterschiede. Das bezieht sich nicht nur auf die abkürzende sprachliche Formung der Denotatssemantik im Sinne des Rahmencharakters der lexikalischen Semantik im Bereich der Wortbildung,²³ sondern auch auf die Syntaktische Semantik. Das beweisen wesentliche Veränderungen der Sententemsemantik in Abhängigkeit von der Verschiedenheit der Substantemrepräsentationen,²⁴ weiter die Diskrepanz zwischen der sprachlichen Formung und den entsprechenden LGS- und SSS-Semantemen, wie in 8.3. gezeigt, u.a.

In der SSS postulieren wir die durch die Sententemintention produzierte Anordnungsrelation von den untergeordneten syntaktischen Semantemen, hauptsächlich von den Substantemen; diese Relation hat verschiedene Existenzformen.

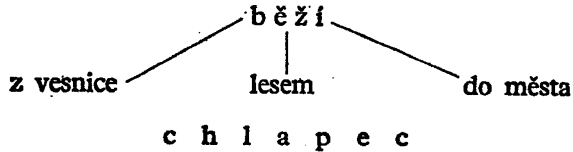
²¹ Vgl. dazu M. Grochowski, *Środek czynności w strukturze zdania*, 1975.

²² Über die semantische Interpolation s. M. Dokulil, *Tvoření slov v češtině I*, Praha 1962, und S. Karolak, *Interpolacja, interpretacja a analiza semantyczna*, BPTJ 26, 1966; s. auch A. Hoppe, o. c. in Anm. 20.

²³ M. Dokulil in o. c., Anm. 22.

²⁴ Vgl. Hallidays Beispiel *The prisoners marched gegen He marched the prisoners*, Notes on transitivity and theme in English, *Journal of Linguistics* 2, 1967.

8.1.1. Die Anordnungsrelation von intentionellen Substantemen mit den Verbemen der Bewegung u.a. als Faktoren entspricht im allgemeinen der Reihenfolgeprojektion der entsprechenden, im Raum angeordneten Denotate. Z.B.:



Substantem-
reihenfolge-
beziehung
Anordnungs-
beziehung: 1. 2. 3.
Anfang Mitte Ende der linearen
Substantemanordnung
in der SSS

8.1.2. Mit Hilfe des Relationsrichtungsbegriffes²⁵ lassen sich auch die Beziehungen benennenden Sententeme, sowie die durch die Konstruktion V_{fin} cop + Nomen repräsentierten Sententeme in obengenannte Weise interpretieren. Vgl. den Satz *Marie ähnelt Monika durch die Gestalt*:

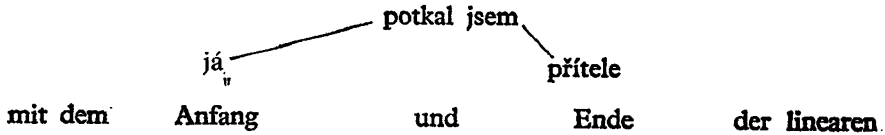


wo es um die Anordnung der Substantemreihe geht, die Vergleichsrichtung und *tertium comparationis* darstellt.

8.1.3. Die Anordnungsrelation der intentionellen Substanteme z.B. bei den Sententemen des Geschehens stützt sich auf die Substantemsemantik. Es geht hier um eine auf der Substantemaktivität aufgebaute Anordnung, wo Substantem mit der höchsten Stufe der Satzaktivität den „Anfang“ der

²⁵ Vgl. unsere Interpretation des prädikativen Nominativs und Instrumental in Zeitschrift für Slawistik 20, 1975, S. 369—381. — Über die Relationsrichtung s. A. I. Uemov — E. A. Uemova in Logiko-grammatičeskie očerki, Moskva 1961. — Über die Relation des Ausgangs- und Endpunktes vgl. Ch. Fillmore in Some Problems for Case Grammar, 1971. — Was die Relevanz der Anordnungsrelation und der Kasussemantik im Tschechischen betrifft, vgl. unseren Beitrag zum VII Internationalen Slawistenkongress, Slavia 52, 1973, S. 347—361.

Aktivitätssubstantemreihe bezeichnet usw., bis zur niedrigsten oder Nullaktivität mit der Geltung „Ende“. Vgl.



Aktivitätsanordnungsreihe.

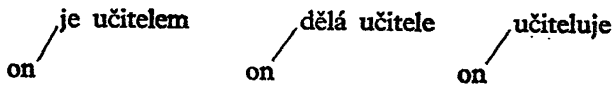
8.1.4. In 8.1.1. — 8.1.3. wollten wir beweisen, wie sich verschiedene Typen der Sententemsemantik in die Form einer linearen Anordnungsrelation formalisieren lassen. U.E. ist diese Relation relevant vor allem im Bezug auf die Kasussemantik der slawischen Sprachen.

8.2. Die FES beruht auf dem System der formalen Satzschemen.²⁶ Jedes Satzschema hat seine Konstitutivdominante in dem Sentent, dessen mikrostrukturbildende Potentialität hier Valenz genannt wird. Die Sententvalenz ist die Relation der obliganten Ergänzungen als Argumente auf der einen Seite und des Verbuns auf der anderen Seite.

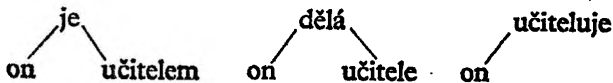
Die Zahl der subordinierten Einheiten ist hier im Vergleich mit der LGS und SSS unterschiedlich, Vgl.

LGS und

SSS:



FSS:



8.3. Der Unterschied zwischen der LGS und SSS kommt wieder im Falle der unterschiedlichen Auffassung der denotativen gegenüber der sprachlichen Anordnung der Denotate und ihre Substanteme zutage. Im Falle einigen Klassen der Verben der Bewegung ist es ganz klar, dass der Ausgangspunkt der Bewegung nicht mit Hilfe des Nominativforms dargestellt wurde. Vgl. die Sätze wie *Žena ho opustila. Koncipient od advokáta odešel.*, wo die Ausdrücke *ho, od advokáta* zweifellos einen denotativen Ausgangspunkt der Bewegung darstellen. Dagegen im Rahmen der sprachlichen Semantik, d.h. in der SSS, erscheinen diese Ausdrücke als Repräsentationen von den passiven Mitspielern und deshalb haben auch die „Endposition“ (vgl. hier 8.1.3.).

²⁶ Vgl. damit die, 'grammatical sentence pattern' bei Daneš, o. c. in Anm. 1.

9. Im Gegensatz zur traditionellen Satzgliedertheorie, nach der Satzbeziehungen als einstellige Informationsrelationen der SSS aufzufassen sind, ergibt die Konzeption der Sententemintention eine Strukturbeschreibung, auf Grund deren man sagen kann, wie sich die analytisch-synthetische Tätigkeit des menschlichen Bewusstseins formt. Es handelt sich hier vor allem, wie die intentionellen Semanteme mittels Sententem als Funktor in Beziehung gebracht werden. Der teleologisch-strukturele Aspekt dieser Konzeption beruht auf der Annahme, dass man in der gegebenen Sprache den Einheiten der LGS eine solche spezifische sprachlich semantische Form („innere Form“) gibt (was ein sprachliches Mittel bedeutet), die es ermöglicht, die Bewusstseinsinhalte in verschiedenen Sprachen verschiedenweise mitzuteilen (Kommunikationszweck).

Oldřich Uličný

Резиме

Олджих Улични

О НЕКИМ ПИТАЊИМА СЕМАНТИЧКЕ РЕЧЕНИЧНЕ СТРУКТУРЕ

У раду посвећеном синтакси и семантици словенских језика, нарочито чешког језика, разликује се семантичка структура реченице од синтактичко-семантичког супсистема који сачињавају парадигматски односи између појединих реченично-семантичких (пропозицијских) структура. Разуме се, семантичка реченична структура везана је за реченичну структуру формално граматичку али је ми у раду издвајамо ради описа, нарочито значења падежа. Језгром реченице, што се тиче њене семантичке структуре, сматрамо сентентем, а што се тиче формалне реченичне структуре то је V fin и други сентенти. При томе истичемо макроструктурну функцију традиционалне анализе реченичних делова насупрот микроструктурној анализи интенције.

Појам интенције сентентема ограничава се као усмереност сентентема на сопствено образовање целине, што се тиче броја и квалитета партиципаната, и међусупстантемов принцип који доводи у међусобни однос. Поредак супстантема у семантичкој реченичној структури у смислу увођења супстантема у однос „почетак, средина, крај супстантемове поступности у семантичкој реченичној структури“ (заједно с поретком по активности партиципаната) представља, по нашем мишљењу, основу за одређивање општих значења падежа и опис падежног система.